



Umsetzung der EU-Agrarreform

Referat von Dipl.-Ing. Andr  Rupprechter beim Tiroler Almbauerntag 2003

von Dipl.-Ing. Johann Jenewein

Am 15. November 2003 veranstaltete der Tiroler Almwirtschaftsverein den Tiroler Almbauerntag 2003 (siehe dazu den Bericht Seite 29). Als Gastreferent war der Leiter der Sektion III (Landwirtschaft und Ernährung) des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Dipl.-Ing. Andr  Rupprechter, eingeladen. Dipl.-Ing. Rupprechter, der aus einer Bergbauern- und Almererfamilie in der Gemeinde Brandenburg/Tirol stammt, gestaltete sein Referat sehr persönlich und gab ein großes Bekenntnis zur Almwirtschaft und zur Bewirtschaftung des bergb uerlichen Raumes ab.



Foto: Jenewein

Dipl.-Ing. Andr  Rupprechter hob in seinen Einleitungss tzen die Besonderheit des Berggebietes mit seinen Almen hervor.

Breite Akzeptanz der Almwirtschaft

Diese besondere Kulturform der Almwirtschaft - in der die Tiere auf „Sommerfrische“ gehen - und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung stößt nach den Worten des Referenten in der

Gesellschaft und in der Politik auf breites Verständnis. Die Erhaltung der Besiedelung des ländlichen Raumes und die Bewirtschaftung ist gerade für den stärksten Wirtschaftszweig in Österreich - dem Tourismus - von immenser Bedeutung. Das bisschen Geld, das die Aufrechterhaltung der Almwirtschaft kostet, kommt vielfach in die Staatskasse zurück, zeigt sich der Referent überzeugt.

Rupprechter führte aus, dass aus seiner Sicht die Unter-

stützung der Almwirtschaft durch die Öffentlichkeit in den letzten Jahren mit der Alpungspr mie und der Ausgleichszulage sicher sehr gut war. Auch in der Investitionsförderung - ganz speziell mit den 5b-Projekten - konnte viel erreicht werden. Dies wird nach den Worten des Referenten durch die Bauern auch anerkannt.

Die Standards bei den Almbauern haben sich jedenfalls stark verbessert, was bei Neidern z.T. sogar zu Kritik führt. Es ist >

Die Almwirtschaft stößt in der Gesellschaft und in der Politik auf breites Verständnis



Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verl blicher Partner für
WASSER · ABWASSER · GAS

Quellsch chte · Druckrohre · Armaturen
 Abwasserrohre · Drainagerohre · Zubehör

HB-TECHNIK

HUBER & B CHELE
GmbH & Co. KG

Technischer Großhandel
 Kommunalbedarf
 Industriebedarf
 6060 Hall i. T., Schl gstr. 36
 Tel. 05223/41888 · Fax 43583
 www.hb-technik.co.at



FELDER mechanik



FELDER mechanik

A-6866 Andelsbuch, Tel. 05512/3252,
www.felder-mechanik.com



Kesselanlagen für Alp- und Hofsennereien

Durch den schamottierten und isolierten Brennraum werden Wirkungsgrad und Abgaswerte optimiert.

Die verschiedenen Wärmeabnehmer (Kupferkessel, Warmwasserboiler) werden durch Rauchgasschieber geregelt.

Brennraumfeuerung mit Warmwasser-Aufbereitung

- ⇒ energiesparend
- ⇒ umweltschonend
- ⇒ bedienungsfreundlich
- ⇒ wartungsfrei

aber sicherlich notwendig und gerechtfertigt, dass dem Almpersonal eine entsprechende Unterkunft zur Verfügung steht.

Rupprechter zeigte sich zuversichtlich, dass ab 2007 durch die EU-Agrarreform mehr Investitionsfördermittel im Almbereich zur Verfügung stehen werden. Die Politik ist jedenfalls gefordert, dass von den eingesparten Mitteln aus der Modulierung der Marktordnungsprämien ein entsprechender Anteil in die Berggebiete geleitet wird.

Milchquoten

Im Zentrum der Almwirtschaft muss das Rind und die Produktion stehen, betonte Rupprechter. Als einen der bedeutenden Punkte führte er daher die Aufrechterhaltung der Milchquotenregelung an, die für Österreich und speziell für das Berggebiet von Ausschlag gebender Bedeutung ist. Dabei ist es gelungen, einen entsprechen-

den Ausgleich für die Senkung des Interventionspreises durch die Einführung der Milchprämie zu erreichen. Die ursprünglich geplante Aufstockung der Milchquote um 2 % wird nicht durchgeführt, was Rupprechter als großen Erfolg bezeichnete. Durch die Aufstockung der Milchquote wäre der Druck auf den Milchpreis natürlich weiter gestiegen.

Einzelbetriebsprämie

Die Rinderprämien - Extensivierungsprämie, Mutterkuhprämie, Stierprämie - werden weitergeführt. Diese werden ab 2005 in die entkoppelte Einzelbetriebsprämie eingebettet sein. Die Mutterkuhprämie wird jedoch weiterhin an die Tiere gebunden sein. Damit wird gesichert, dass die Tiere auch tatsächlich auf den Betrieben gehalten werden. Zusätzlich konnte eine Aufstockung der Mutterkuhquote um 50.000

Stück erreicht werden. Es wird wichtig sein, dass bei der Verteilung dieser Quote eine entsprechende Anzahl den Bauern im Berggebiet zugeteilt wird. Als Basis für die Einzelbetriebsprämie werden die Referenzjahre 2000 bis 2002 herangezogen. Dieser Betrag wird den Betrieben jährlich bis 2012 als Einzelbetriebsprämie ausbezahlt. Bis Ende 2004 erhalten die Bauern eine Mitteilung über die Höhe ihrer Betriebsprämie. Für Betriebe, die in den Referenzjahren z.B. eine Umstellungsphase durchführten, wird es eine entsprechende Härtefalllösung geben. Dabei versicherte der Referent, dass jeder dieser Fälle begutachtet wird, damit „keiner unter den Tisch fällt“.

Nach diesen politischen Ausführungen bedankte sich Rupprechter bei allen anwesenden „Almerern“ für ihre Arbeit auf den Almen und wünschte bereits für den nächsten Almsommer alles Gute. ■